

### Vorbemerkungen:

Mit Antrag ATG/0033/11 vom 09.06.2011 (Anhang 1) beauftragte die Kreistagsfraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN die Kreisverwaltung, die Möglichkeiten für eine koordinierte Bekämpfungsstrategie gegen den Befall von Bienenvölkern mit der Varroatose (Varroa-Milbe) in der Region Bonn/Rhein-Sieg zu prüfen. Weiterhin wurde auf der Basis eines Fragenkatalogs um einen aktuellen Sachstandsbericht zur Situation der Bienenvölker und der Bienenhaltung im Rhein-Sieg-Kreis und der Bundesstadt Bonn gebeten.

### Erläuterungen:

Die Bienenvölker im Rhein-Sieg-Kreis sind nach Kenntnis des Kreisveterinäramtes derzeit frei von anzeigepflichtigen Seuchen, insbesondere der Amerikanischen Faulbrut.

Nach Auskunft des Kreisimkerverbandes und der Bienenseuchensachverständigen ist in diesem Jahr mit einer durchschnittlichen Honigernte zu rechnen. Die in diesem Jahr sehr früh begonnene Vegetationszeit wird zu einem entsprechend frühen Ende der Tracht führen. Die Lindenblüte hat in diesem Jahr schon Anfang Juli stattgefunden. Mit dem Ende der Lindenblüte endet üblicherweise auch die Zeit der Honigernte. Die Bienenvölker werden daher einige Wochen früher als im Vorjahr auf die Winterzeit vorbereitet werden müssen. Hierzu gehört insbesondere auch die fachgerechte Behandlung gegen die Varroatose.

Die Varroatose stellt nicht nur im Rhein-Sieg-Kreis sondern landesweit eine ernste Bedrohung für die Bienenvölker dar. Zur Bekämpfung der Varroa-Milbe stehen dem Imker verschiedene Behandlungsverfahren zur Verfügung. Informationen zur rechtzeitigen und richtigen Anwendung der Mittel bieten u. a. die Bienenseuchenverständigen der Imkervereine und die Bieneninstitute an.

Gemeinsam mit der Bundesstadt Bonn und dem Vorstand des Kreisimkerverbandes wurde über eine koordinierte Vorgehensweise bei der Varroa-Bekämpfung in der Region gesprochen. Es bestand Einigkeit, vorerst auf den Erlass einer Verordnung und der Bestrafung der Imker bei nicht erfolgreicher Behandlung gegen die Varroa-Milbe abzusehen. Zunächst sollte durch verstärkte Aufklärungsarbeit die Imkerschaft über die dringende Notwendigkeit der Varroa-Bekämpfung informiert werden. Dies ist seitens des Kreisveterinäramtes inzwischen erfolgt (Anhang 2 und 3).

Im Frühjahr 2012 soll dann erneut gemeinsam mit den Fachleuten aus Imkervereinen und dem Bieneninstitut beraten werden, ob gegebenenfalls weitere Maßnahmen zu veranlassen sind.

Nachfolgend werden die Fragen aus dem o. a. Antrag der Kreistagsfraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN wie folgt beantwortet:

Die Fragen 1-4 werden zusammengefasst beantwortet:

Imker müssen einmalig, nämlich mit Beginn ihrer imkerlichen Tätigkeit, gemäß den Vorschriften der Bienenseuchen-Verordnung ihre Bienenhaltung unter Angabe der Anzahl der gehaltenen Völker und ihres Standortes der Veterinärbehörde melden.

Eine jährliche Meldepflicht der aktuellen Anzahl der gehaltenen Völker besteht seitens der Imker nur gegenüber der Tierseuchenkasse.

Dem Kreisimkerverband Bonn/Rhein-Sieg (aufgeteilt in links- und rechtsrheinischen Teil) sind in 13 Vereinen derzeit 535 Imker mit insgesamt 3.112 Völkern (Stand: 22.06.2011) angeschlossen. Unbekannt ist die Anzahl der nicht in Vereinen organisierten Imker. Beim hiesigen Veterinäramt sind derzeit 593 Imker im Rhein-Sieg-Kreis gemeldet, wobei eine Differenzierung zwischen Erwerbsimkern und Hobby-Imkern aufgrund fehlender entsprechender gesetzlicher Vorgaben nicht erfolgt. Die Differenz in den Zahlen ergibt sich offenkundig aus nicht in Vereinen organisierten Imkern. Schwankungen entstehen jährlich durch Betriebsaufgaben und Neugründungen.

Im Rhein-Sieg-Kreis verteilen sich die hier registrierten Imker gleichmäßig auf alle Städte und Gemeinden des Kreises:

Alfter	28	Neunkirchen-Seelscheid	29	Wachtberg	22
--------	----	------------------------	----	-----------	----

Bad Honnef	10	Niederkassel	5
Bornheim	53	Ruppichteroth	27
Eitorf	35	Rheinbach	28
Hennef	44	Sankt Augustin	28
Königswinter	65	Siegburg	16
Lohmar	38	Swisttal	15
Meckenheim	12	Troisdorf	39
Much	44	Windeck	37

Die Tierseuchenkasse führt derzeit für den Rhein-Sieg-Kreis 330 Imker mit insgesamt 2.490 Völkern.

zu Frage 5:

Das Kreisveterinäramt steht in ständigem Dialog mit den, in den Imkervereinen organisierten Imkern und den derzeit 18 Bienenseuchensachverständigen.

Weiterhin nimmt das Kreisveterinäramt regelmäßig an Veranstaltungen des Kreisimkervereins teil.

In den vergangenen Jahren hat das Kreisveterinäramt mehrfach durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit auf die Belange der Bienengesundheit aufmerksam gemacht. Insbesondere die Anzeigepflicht und die Vorsorge gegen eine Infektion mit der Amerikanischen Faulbrut und die jährliche Varroatose-Behandlung standen hier im Mittelpunkt.

Dies erfolgte zuletzt Anfang Juli diesen Jahres mit einem Informationsschreiben zur Bekämpfung der Varroa-Milbe an alle Imker im Rhein-Sieg-Kreis sowie einer entsprechenden Pressemitteilung.

Der im Bieneninstitut in Mayen/Rheinland-Pfalz vorhandene wissenschaftliche Sachverstand wird regelmäßig, nicht nur im Zusammenhang mit der im dortigen Labor durchgeführten Untersuchung von Proben zur Feststellung eines Befalls mit Krankheiten, in Anspruch genommen.

Im Rahmen der vorbeugenden Seuchenbekämpfung untersuchen und beproben die Bienenseuchensachverständigen fortlaufend im Auftrag des Kreisveterinäramtes die Bienenvölker wandernder Imker.

Die für das Wandern mit Bienenvölkern erforderliche amtstierärztliche Bescheinigung wird nur nach Vorlage eines negativen Untersuchungsbefundes nach erfolgter Untersuchung und Beprobung der Völker durch den Bienenseuchensachverständigen ausgestellt.

zu Frage 6:

In den vergangenen Jahren, zuletzt im Jahr 2010, kam es immer wieder zum Ausbruch der anzeigepflichtigen Amerikanischen Faulbrut. Insgesamt wurden in den letzten zehn Jahren 28 Fälle registriert. Die gefürchtete Bienenseuche wird staatlich bekämpft.

Derzeit gilt die Seuche im Rhein-Sieg-Kreis als getilgt.

Meldepflichtige Bienenseuchen gibt es derzeit in Deutschland nicht.

zu den Fragen 7 und 8:

Nach Auskunft des Bieneninstituts in Mayen kommt es auch unter gesunden Bienenvölkern bei Missachtung der guten fachlichen Praxis und im Fall einer nicht oder fehlerhaft betriebenen Behandlung der Völker gegen die Varroatose nach der Sommertracht zu teilweise erheblichen Winterverlusten. Eine unzureichende Versorgung der Völker mit Winterfuttermitteln oder ein nicht adäquat behandelter Befall der Völker mit der Varroa-Milbe kann Völker derart schwächen, dass sie den Winter teilweise oder im Ganzen nicht überleben. Die Behandlung gegen die Varroatose rückt immer weiter in den Vordergrund, weil der Erreger der Parasitose in den letzten Jahren, auch im Rhein-Sieg-Kreis, an Bedeutung gewonnen hat und inzwischen als eine der Hauptursachen für Winterverluste angesehen werden kann.

Insgesamt sind Völkerverluste auch nach Auffassung verschiedener Vertreter des Kreisimkervereins weitgehend vermeidbar, wenn die zur Milbenbekämpfung vorhandenen Mittel von Seiten der Imker

konsequent genutzt werden.

zu den Fragen 9 und 10:

Mit der Bienenseuchen-Verordnung steht der Veterinärbehörde ein geeignetes und bewährtes Instrument zur Bekämpfung und zur Vermeidung der Ausbreitung der anzeigepflichtigen Amerikanischen Faulbrut zur Verfügung.

Die letzten Seuchenausbrüche konnten im Rhein-Sieg-Kreis aufgrund des sehr guten Zusammenwirkens von Veterinärbehörde, Imkern und Bienenseuchensachverständigen in kürzest möglicher Zeit restlos beseitigt werden.

Die staatliche Bekämpfung der einzigen anzeigepflichtigen Bienenseuche funktioniert im Rhein-Sieg-Kreis reibungslos und ohne Zeitverluste.

Mängel in der Bienengesundheit bestehen derzeit hinsichtlich der von den Imkern in Eigenverantwortung betriebenen Bekämpfung der Varroatose. Diese Parasitose hat sich in den vergangenen Jahren in ganz NRW in den Bienenvölkern ausgebreitet und führt zu hohen Völkerverlusten, wenn nicht flächendeckend und zeitgleich fachgerecht eine zur Verfügung stehende wirksame Behandlung der Bienenvölker durchgeführt wird.

Weil offenbar immer noch vielen Imkern die Bedeutung der Varroatose nicht bekannt ist, sollte hier durch weitere gezielte Aufklärung und Öffentlichkeitsarbeit durch Verbände und mit Unterstützung der Veterinärbehörde die Bereitschaft der Imker zur jährlichen Varroa-Behandlung gefördert werden.

Bienen nutzen die vom Menschen geschaffene und fortlaufenden Veränderungsprozessen unterworfenen Kulturlandschaft. Da sich in den vergangenen Jahrzehnten infolge der Zunahme nachteiliger Einflüsse die Lebensraumbedingungen für die Bienen verschlechtert haben, ist es vorstellbar, dass nicht nur staatlich geförderte oder initiierte Programme zur Förderung der Artenvielfalt, sondern auch lokale Vorhaben dieser Art unmittelbar den Bienen zu Gute kommen.

Weil Bienen durch Bestäubungsleistung in Obstanbau für die Landwirtschaft unverzichtbar sind, sollten alle Maßnahmen zur Lebensraumverbesserung für Bienen im Rhein-Sieg-Kreis unterstützt werden.

In Vertretung

Annerose Heinze  
(Kreisdirektorin)